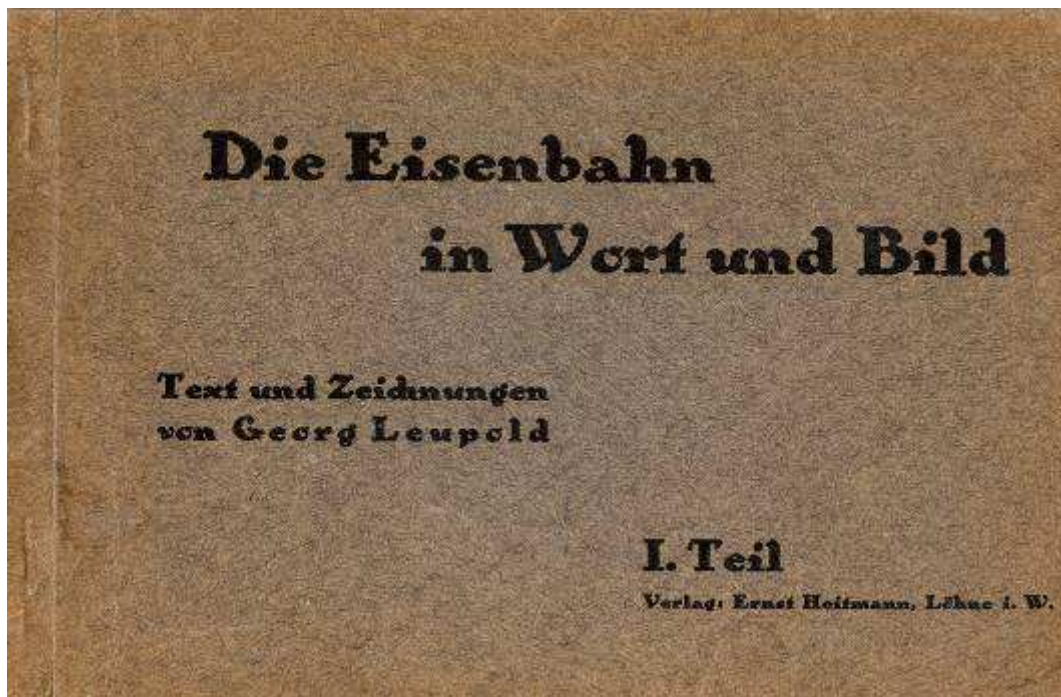




Die Eisenbahn in Wort und Bild

Ob es je einen zweiten Teil gab, läßt sich nicht ermitteln. Der erste Teil einer Eisenbahngeschichte mit Text und Zeichnungen von Georg Leupold erschien im Verlag Ernst Heitmann in Löhne (Westfalen). Das unscheinbare graue Heftchen mit geklammerten Seiten sollte „für Groß und Klein ein liebes Büchlein sein, aus welchem jeder die schwierige Entwicklung sowie das Verhalten der Bevölkerung zum Bähnchen sehen und einen Vergleich stellen kann mit dem Bähnchen aus der guten alten Großvaterzeit und mit der Eisenbahn der Neuzeit“. Es sollte „die zum großen Teil schon in Vergessenheit geratene Entwicklung der Eisenbahn“ wieder ins Gedächtnis rufen. Das Heft ist in keinem Bibliothekskatalog verzeichnet. Es stammt vermutlich aus den 1930er Jahren. Weder zum Verlag noch zum Autor können derzeit weitere Angaben gemacht werden.

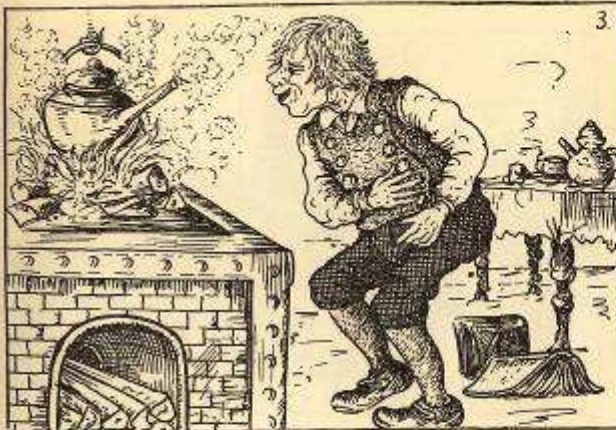
Aus der Sammlung von P. Dr. Daniel Hörnemann



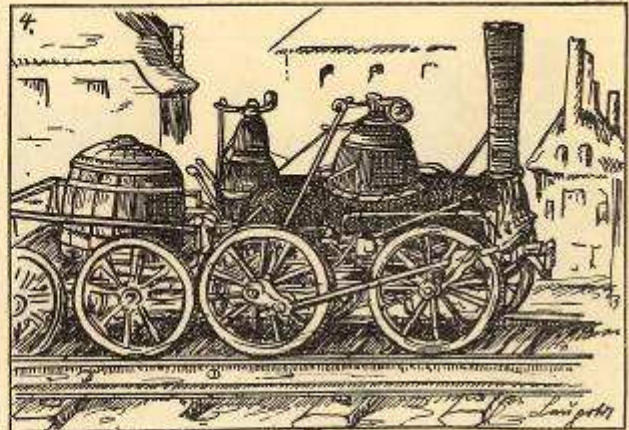
Herr Stephenson aus Engeland
Ist jedem Bahner wohlbekannt.
Was brachte uns der gute Mann?
Die Eisenbahn — die Eisenbahn!



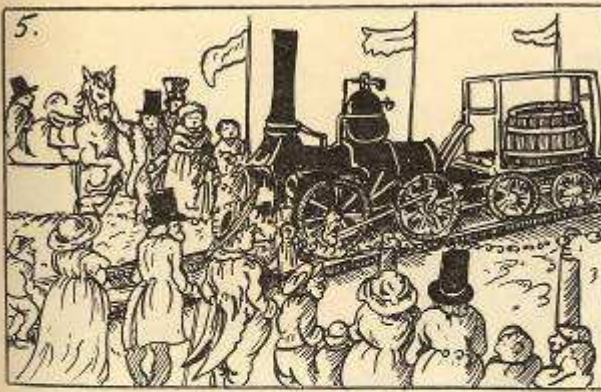
Herr Stephenson sinnt Tag und Nacht,
Wie so ein Bähnchen wird gemacht.
Bringt viele Bücher schnell herbei,
Schaut nach, ob was zu finden sei.



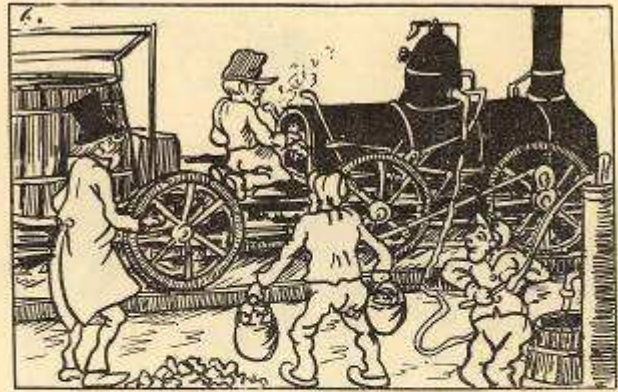
Endlich nach vielen Sorgenstunden
Hat er das Problem gefunden,
Und freudestrahlend er hier schaut,
Wie man das Eisenbähnchen baut.



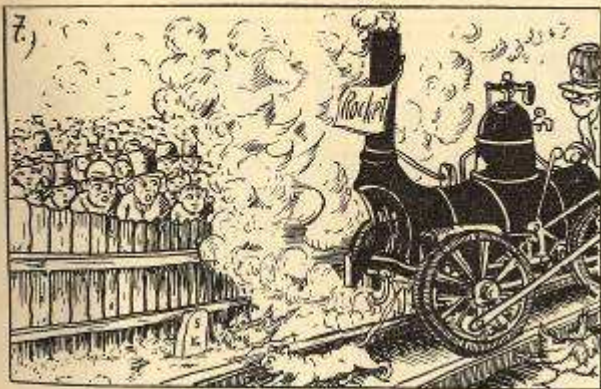
Was hier der kluge Kopf erdacht,
Hier steht es. — Es ist nun vollbracht.
Was mit dem Bähnchen wird gescheh'n,
Werden wir ja nächstens seh'n.



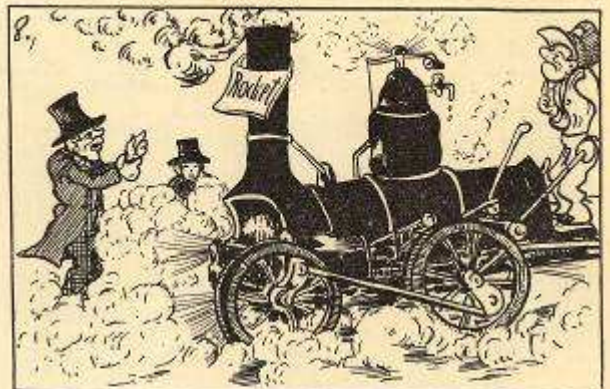
5.
 Der Rocket fahrbereit hier steht.
 Ob's Eisenbähnchen wohl auch geht?
 Gleich wird er seine Kraft beweisen
 Auf schmale Schienenweg von Eisen.



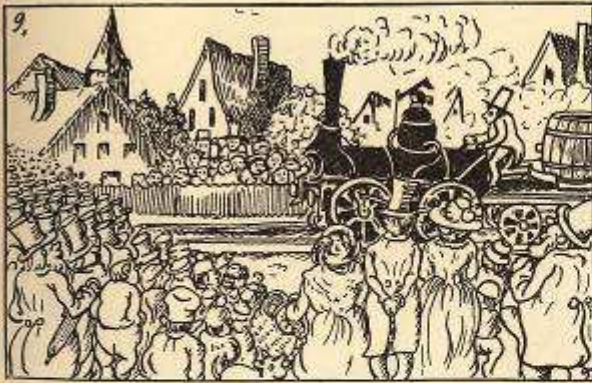
6.
 Ei seht! Was macht der schwarze Mann?
 Er brennt ein lustig Feuer an,
 Und Wasser bringt in einem Schlauche
 Man zu dem langen Eisenbauche.



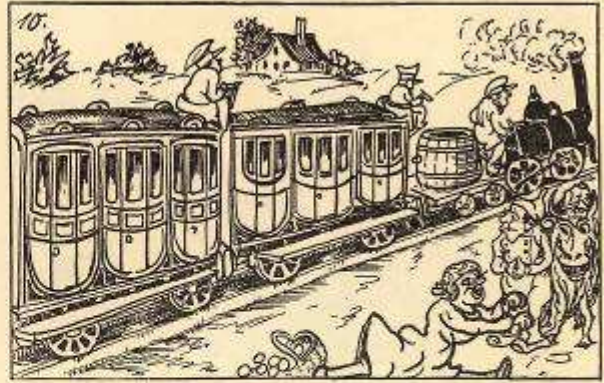
7.
 Der Rocket hat ein langes Rohr,
 Aus dem steigt schwarzer Rauch empor.
 Die Räder schnurr'n, die Hebel krachen,
 Der Rocket macht ganz tolle Sachen.



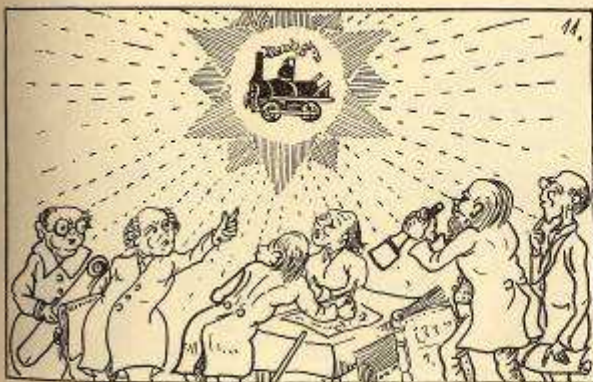
8.
 Der heiße Dampf, der tobt und zischt;
 Den Antrieb hat er jetzt erwischt.
 Das Ungetüm bewegt sich schon,
 Es freut sich sehr Herr Stephenson.



Auf schmalem Eisenschienenrand
Fährt „Rocket“ jetzt durch Engeland,
Und alles, was da steht umher,
Bestaunt das große Wunder sehr.



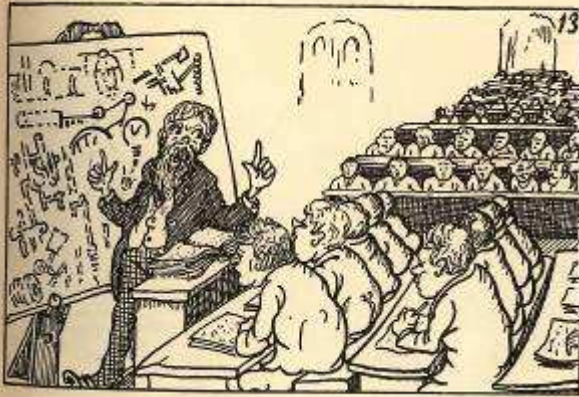
Es dauerte nur kurze Zeit,
Da war der „Rocket“ schon so weit,
Daß man ihm hängte Wagen an
Und fertig war die Eisenbahn.



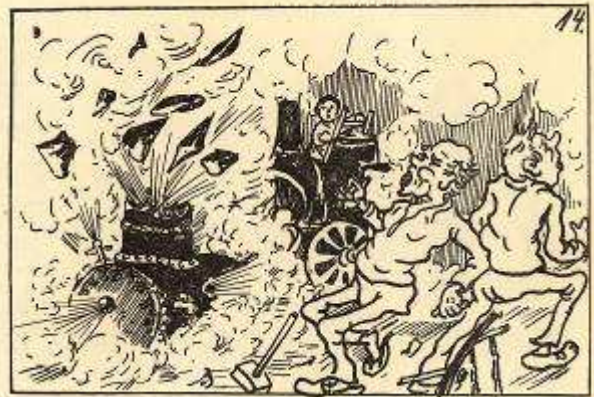
Die Kunde von dem Wunderding
Als Hoffnungsstern am Himmel hing;
Doch mancher überschlaue Wicht,
Der traute dieser Sache nicht.



Und um den „Rocket“ zu ergründen,
Ob Teuflisches nicht drin zu finden,
Fuhr nach dem Lande Albion
Die hohe Prüfungskommission.



Die Kommission war sehr entzückt,
Daß die Erfindung ist geglückt.
Befriedigt zogen sie nach Haus,
Wo sie die Weisheit kramten aus.



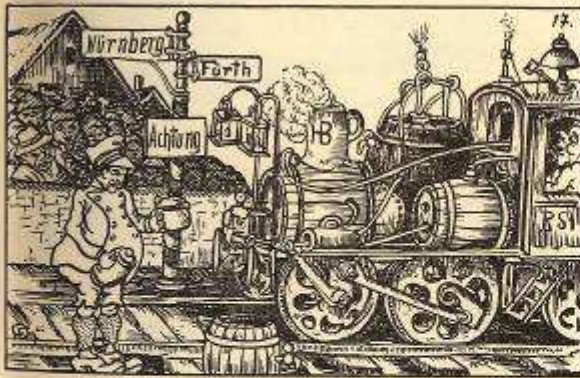
Nun ging es an ein emsig Bau'n;
Viel Neues gab es da zu schau'n.
Doch trübte mancher harte Schlag
Das Werk voll vieler Müh' und Plag.



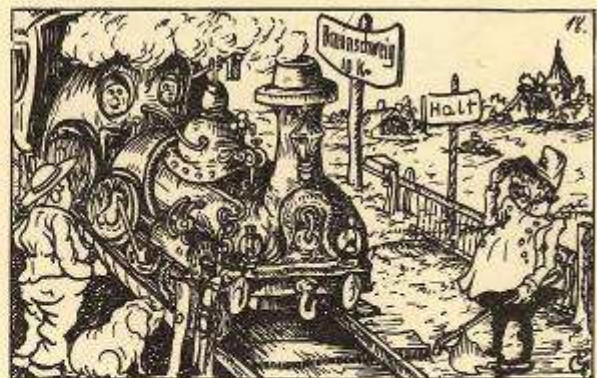
Es fanden sich der Nörgler viel
Und diese kannten nur das Ziel:
Beschimpfen stets mit voller Kraft
Die neue Geisterrungenschaft.



Die anderen, die das Gute wollten,
Nur Achtung der Erfindung zollten.
Der Stimmen werden immer mehr,
Die ständig riefen: „Bähnchen her“!



*In dem schönen Bayernland
Baldigst man ein Mittel fand,
Das von Nürnberg bis nach Fürth
Etwas aus dem Bähnchen wird.*



*Braunschweig hat sofort erkannt
Guten Vorteil für das Land
Jung und alt und arm und reich
Stimmen für das Bähnchen gleich.*



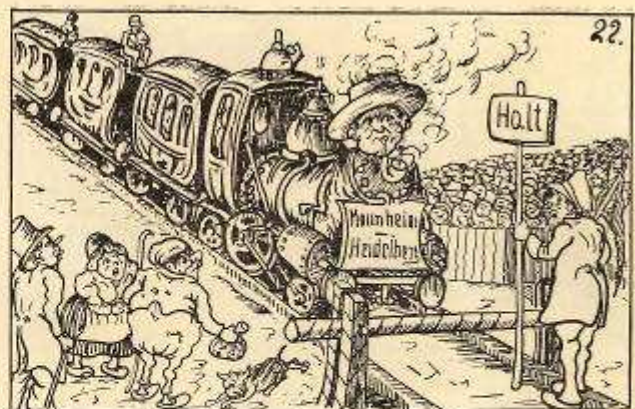
*Auch das Niedersachsenland
Nimmt den Bahnbau in die Hand,
Und bald fährt ein Bähnchen quer
Von Hannover bis an's Meer.*



*Soll der schöne deutsche Rhein
Länger ohne Bähnchen sein?
Selbst die Fische staunen an
Uns're „Rhein'sche Eisenbahn“.*



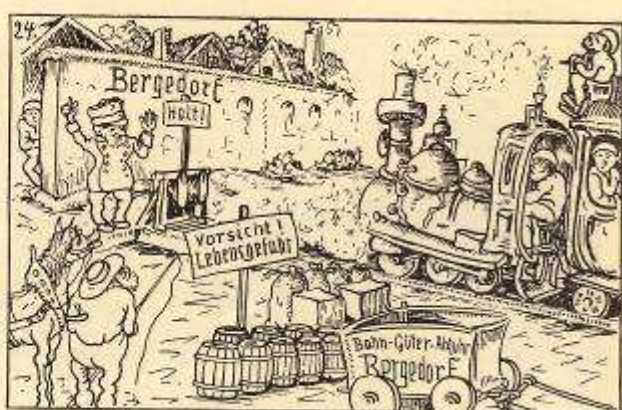
Die Sachsen sind bekanntlich hell,
Sie bau'n sich drum ein Bähnchen schnell.
Das Sachsenbähnchen aber fuhr
Von Leipzig bis nach Dresden nur.



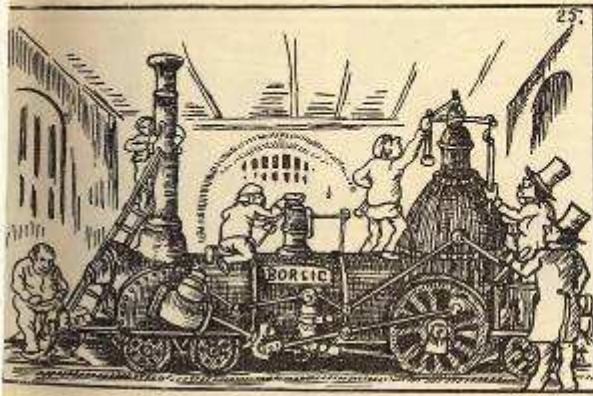
Ein Bähnchen im Badenserland
Mannheim mit Heidelberg verband.
Neckar und Rhein hat sich gefunden:
Das Bähnchen schafft sich gute Kunden.



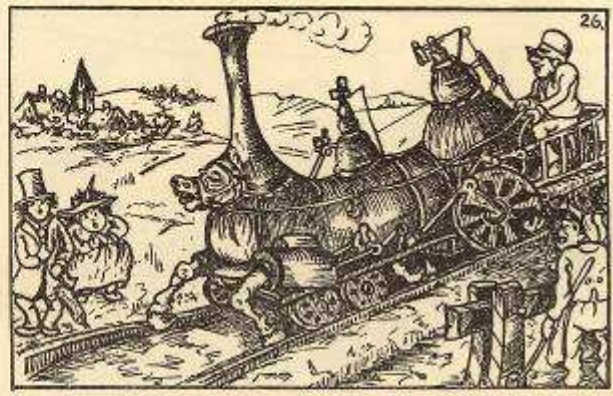
Zwischen Wittenberg—Berlin
Fuhr ein Bähnchen her und hin;
Der Berliner Zottelbär
Schiebt das Bähnchen hin und her.



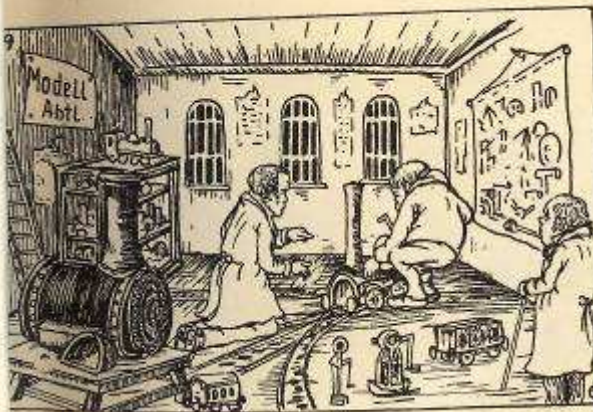
Hamburg ging nun auch daran
Baut sich eine Eisenbahn.
Und so konnt' in wenig Jahren
Man bis Bergedorf schon fahren.



Zum Bähnchen fasste man Vertrau'n
Und emsig ging's ans Weiterbau'n.
Selbst Borsig glaubte jetzt daran;
Schnell fertig war die Eisenbahn.



Bei Borsigs neuer Dampfmaschin'
Nahm man erst an, es sei darin
Sehr gut versteckt ein starkes Pferd,
Damit das Bähnchen weiter fährt.



Es war von alters her so Brauch,
Was England kann, kann Deutschland auch.
So hat auch Hanomag gedacht
Und eine Eisenbahn gemacht.



Jetzt von Hannover an der Lein',
Maschinen rollten gross und klein
Fort von der Heimat in die Fern',
Wo Ehr sie machen ihrem Herrn.



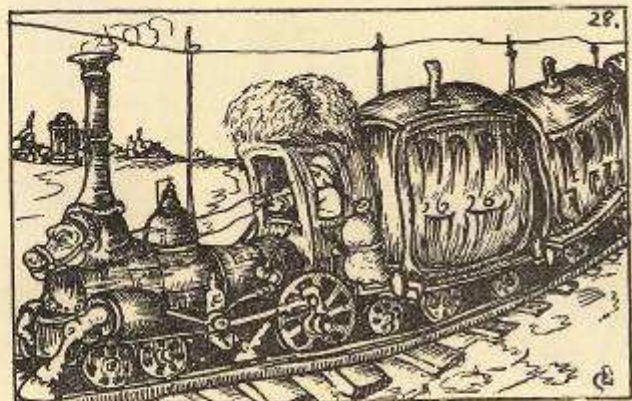
Die Schnellmaschin' war auch bald da.
Es lobt sie jeder, der sie sah.
Sie wird, weil sie vorzüglich läuft,
Rasch von der Staatsbahn angekauft,



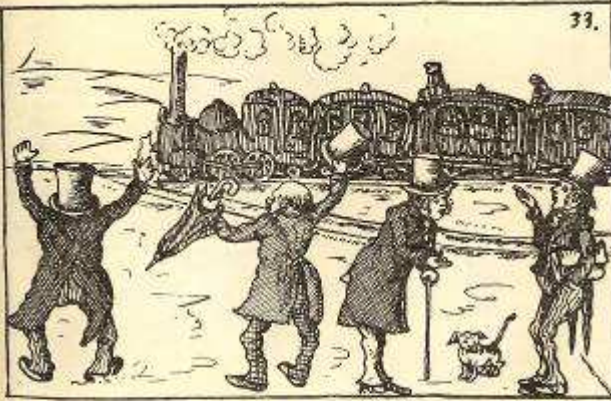
Die Schnellmaschin' durchs Land jetzt saust.
Der Schlot, der qualmt, der Dampf der braust.
Den Mensch, das Tier, ein Schreck fasst an,
Es rett' sich, wer sich retten kann.



Man hielt auf jeder Bahnstation
Ein Pferd in der Bereitschaft schon.
Das alte Ross würd' ausgespannt,
Da es wär matt und abgerannt.



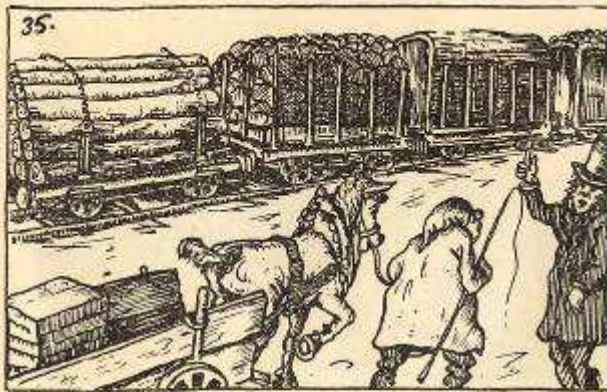
Und gleich darauf nun wieder wird
Ein frisches Pferdchen eingeschrirrt.
Dies zieht dann fröhlich, lustig, heiter,
Das Bähnchen weiter — immer weiter.



*Durch die Lande kreuz und quer
Rollt das Bähnchen hin und her.
Viel Lob ihm die einen zollten,
Andre wieder bitter grollten.*



*Konkurrenz für sein Gespann
Fürchtet jetzt schon der Fuhrmann,
Kommen fühlt er bitt're Not,
Kämpfe um sein täglich Brot.*



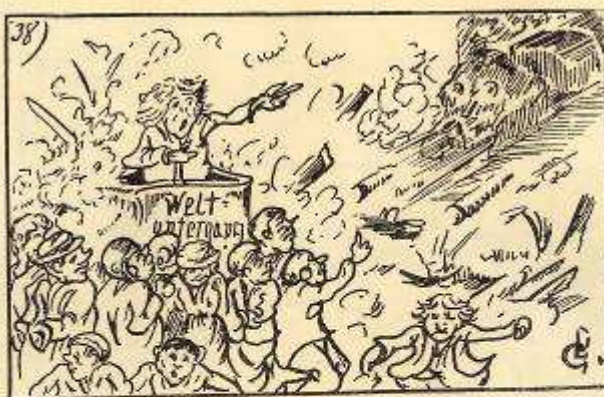
*Ach, auf seinem Wägelein
Wird die Last so klein, so klein.
Und er sieht mit Angst und Grau'n
Güter auf der Bahn versta'u'n.*



*Hofft er noch, 's wü'd nie gelingen
Solche Lasten zu bezwingen:
Fährt das Eisenpferd zum Hohn
Ihm mit Vollandampf jetzt davon.*



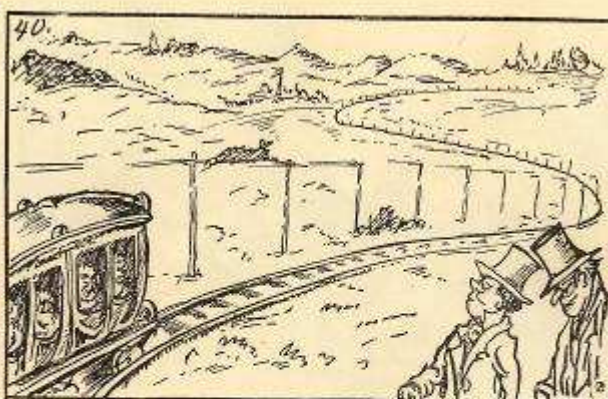
Die Männer von der Wissenschaft,
Die halten nichts von der Dampfkraft.
Ja, sie erheben ein Geschrei,
Dass dies ein Kind des Teufels sei.



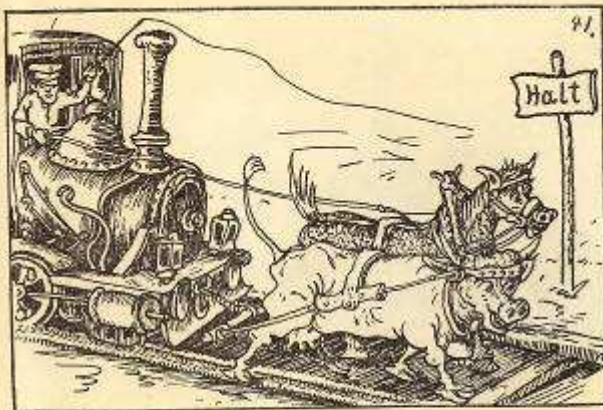
Das Pfeifen, Zischen, Dampfen, Brausen
Vernehmen diese Herrn mit Grausen,
Verkünden den Weltuntergang.
Dem Volke wird es angst und bang.



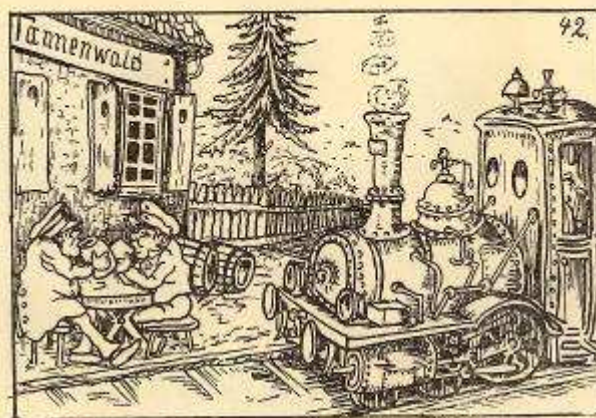
Selbst der gelehrte Herr Doktor,
Der warnt die Menschheit streng davor,
Ja nicht zu fahren mit der Bahn,
Denn dies strengt Geist und Körper an.



Und ob's gleich bei Schwarzsehern gärt:
Das neue Eisenbähnchen fährt
Stets unbekümmert, fort und fort,
Von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort.



Sehr oft erdrückt die schwere Last
Das kleine schwache Bähnchen fast.
Wird's allzu schwer, geht's gar nicht mehr,
Dann holt man schleunigst Vorspann her.



Im Sommer in der Sonnenglut
Geht es dem Bähnlein auch nicht gut.
Wird's ihm zu bunt, dann macht es „Halt“
Vor'm Wirtshausschild „Zum Tannenwald“.



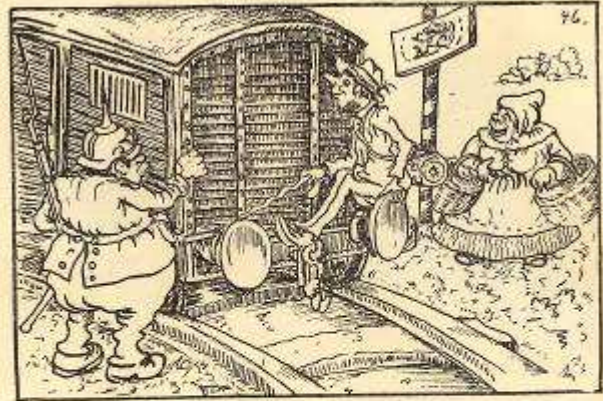
Ruft unterwegs ein Mägdelein,
Das gern möcht' in die Stadt hinein,
Gleich hält das Bähnchen ein im Lauf
Und nimmt das Liebe Mäd'el auf.



Steht auf dem Gleise eine Kuh,
Dann hält man still und schaut ihr zu,
Bis sich das Tier von dannen trollt.....
Und niemand mault und niemand grollt.



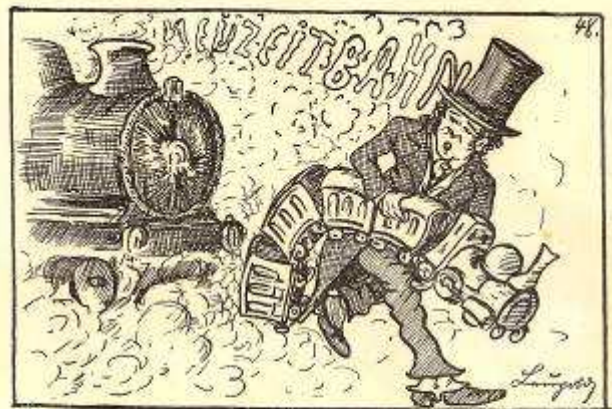
Ein Unglück gäb's heut ganz gewiss
Wenn jemand dort sich niederliess,
Wo doch nur soll das Bähnchen fahren.
Wie anders war's vor 80 Jahren!



Der Wanderbursch ist's Laufen satt;
Er hat kein Geld und fühlt sich matt.
Das Bähnlein naht, und der Gesell
Nimmt Platz auf einem Puffer schnell.



Das Bähnlein sah ein jeder gern,
Doch mit den Jahr'n wurd's unmodern.
Sein einfach schlichtes altes Kleid
Taugt nicht mehr für die neue Zeit.



Weil alles einmal enden muss
So sei dies hier nun auch der Schluss
Der guten, alten Eisenbahn.
Die „Neuzeitbahn“ kommt nächstens dran.